

Praxishandbuch Inklusion

Finanzierung und Ressourcen planen

Unterstützung für Ihr Inklusionsvorhaben finden

DAS WIR GEWINNT

**Aktion
MENSCH**



Geld, Wissen, Ideen: Die Ressourcen für Ihr Projekt



Damit Sie Ihr Projekt umsetzen können, brauchen Sie Ressourcen – die Sie gut planen sollten. Ressourcen sind nicht nur Geld. Es sind auch die Ideen und das Wissen der Menschen, die mit Ihnen zusammenarbeiten. Denken Sie auch an Räume oder Fahrzeuge, die Sie nutzen können, oder an kostenlose Seminare von Förderorganisationen.

In diesem Heft beschreiben wir vor allem die Möglichkeiten der finanziellen Förderung. Lesen Sie, wo und wie Sie Förderung für Ihr Projekt bekommen können. Wir geben Tipps zur Antragstellung.

Außerdem beschreiben wir, welche Unterstützung es neben der finanziellen Förderung gibt und wie Sie diese Ressourcen am besten in Ihr Projekt einplanen.

Das empfiehlt die Aktion Mensch:

- Denken Sie von lokal bis global: Fördermöglichkeiten für inklusive Projekte gibt es von Stadt- und Kreisverwaltungen, Unternehmen, Organisationen und Stiftungen.
- Bevor Sie Kontakt aufnehmen: Recherchieren Sie, wofür die Förderorganisation steht und welche Projekte sie fördert.
- Prüfen Sie die Möglichkeiten der Aktion Mensch-Förderung: Neben Finanzierung gibt es auch kostenlose Fortbildungen, Workshops und Vernetzungsangebote.
- Nehmen Sie sich ausreichend Zeit, um eine ausführliche Projektbeschreibung, ein Finanzierungskonzept und den Förderantrag zu erstellen. Machen Sie sich bewusst: Wofür steht Ihre Organisation? Was sind die Ziele Ihres Projekts? Wie hilft Ihr Vorhaben, das Leben Ihrer Zielgruppen dauerhaft zu verbessern?
- Denken Sie von Anfang an mit, wie es nach Ende der Förderdauer mit Ihrem inklusiven Projekt weitergehen soll.
- Vereinbaren Sie, wer zuständig ist für Aufgaben wie Fördermittel-Akquise, Antragstellung und Ressourcenplanung.
- Überprüfen Sie regelmäßig, welche Ressourcen Sie im Projektteam und im Netzwerk haben, beispielsweise Kontakte, Expert*innen-Wissen oder ehrenamtliches Engagement.



Finanzielle Förderung beantragen

Sie können bei vielen verschiedenen Organisationen und Institutionen Fördergelder für Ihr Inklusionsvorhaben beantragen.



Informieren Sie sich vorab genau: Welche Art von Projekten fördern sie? Was sind die Bedingungen für eine Förderung? So können Sie besser einschätzen, ob Ihr Projekt Chancen hätte. Jede Förderorganisation hat eigene Anforderungen.

Recherchieren Sie auf der Internetseite der Organisation oder Institution und fragen Sie Kolleg*innen nach ihren Erfahrungen. Wenn Sie sich informiert haben, empfiehlt sich ein erstes unverbindliches Telefonat. Die Ansprechpartner*innen finden Sie über die Webseiten der Förderorganisationen. Haben Sie keine Scheu anzurufen: Die Mitarbeiter*innen arbeiten gern mit Ihnen gemeinsam daran, dass Ihr Antrag Erfolg hat.

Vor dem Telefonat sollte Ihnen folgendes klar sein:

- Welches Ziel und welche Zielgruppe wollen Sie mit Ihrem Projekt erreichen?
- Wie hilft Ihr Vorhaben, das Leben Ihrer Zielgruppen dauerhaft zu verbessern?
- Wie erreichen Sie mit Ihrem Vorhaben mehr Inklusion in Ihrem Viertel, Ihrer Stadt oder Gemeinde?
- Was wird das Projekt schätzungsweise kosten?
- Wie lange soll es laufen?
- Und auch wenn es banal klingt: Wofür steht Ihr Verband, Ihr Verein oder Ihre Initiative eigentlich?

Auf diese Fragen sollten Sie Antworten haben, bevor Sie mit möglichen Geldgeber*innen das erste Mal sprechen.

Am besten erstellen Sie eine Konzept-Skizze: mit Zielen, Zielgruppen, ungefähren Kosten, Finanzierungsmöglichkeiten und Projektzeitraum. Sie sollte nicht länger als zwei Seiten sein. Die Skizze hilft Ihnen, sich zu orientieren und einen ersten Überblick über Ihr Vorhaben zu bekommen. Manche Geldgeber*innen fragen auch nach einer solchen Skizze.

Hilfreich: Der Blick in die Zukunft



Denken Sie von Beginn an daran, wie es nach der ersten Finanzierung weitergehen kann. Wo sehen Sie Ihr Projekt in fünf und zehn Jahren?

Dieser Blick in die Zukunft hilft Ihnen in der Anfangsphase, zwischen verschiedenen Organisations- und Finanzierungsformen abzuwägen. Dann können Sie außerdem besser einschätzen, wie viel Personal und Geld Sie brauchen werden. Wollen Sie für Ihr Vorhaben einen gemeinnützigen Verein gründen? Arbeiten Sie darauf hin, dass die Kommunalverwaltung Ihr Projekt dauerhaft weiter unterstützt? Setzen Sie vor allem auf engagierte Ehrenamtliche, die das Projekt nach Ende der ersten Förderung weiterführen?

Wo Sie Förderung bekommen können



Lokale Förderer*innen: Wer in Ihrer Kommune hat Geld und ist bereit, es für eine gute Idee zu stiften? Bestimmt finden Sie in Ihrem direkten Umfeld ein Finanzinstitut, eine Firma, eine Wohltätigkeits-Organisation oder eine Industrie- und Handelskammer, die Sie bei kleineren Inklusions-Ideen finanziell unterstützen.

Stiftungen: In Deutschland gibt es mehr als 22.000 rechtsfähige Stiftungen. Sie verfügen über ein Stiftungskapital von insgesamt etwa 65 Milliarden Euro. 95 Prozent der Stiftungen verfolgen gemeinnützige Zwecke. Einen Überblick über die Stiftungen mit Suchfunktion und Antragstipps bietet der Bundesverband Deutscher Stiftungen.

Soziale Stadt: Ziele des Städtebau-Förderungsprogramms „Soziale Stadt“ sind lebendige Nachbarschaften, mehr Generationen-Gerechtigkeit, Familien-

freundlichkeit im Quartier, Teilhabe, Integration und ein starker sozialer Zusammenhalt. Der Bund unterstützt seit 1999 Projekte, die wirtschaftlich und sozial benachteiligte Stadt- und Ortsteile aufwerten wollen.

Europäischer Sozialfonds (ESF): Kommunen können sich über den Sozialfonds der Europäischen Union unterstützen lassen. Der ESF ist das wichtigste Instrument der EU, um Beschäftigung in Europa zu fördern. Die Förderschwerpunkte im Zeitraum 2014 bis 2020 sind: Fachkräftebedarf sichern, soziale Inklusion voranbringen und Armut bekämpfen. Es gibt eine Vielzahl von Bundes- und Landesprogrammen des ESF.

Aktion Mensch: Mehr darüber, welche Projekte die Aktion Mensch unterstützt, lesen Sie ab Seite 10.

Projekt- und Finanzierungskonzept erarbeiten



Nehmen Sie sich ausreichend Zeit dafür, aus Ihrer Idee eine detaillierte Projektbeschreibung zu entwickeln. Auf Grundlage dieses ausführlichen Projekt-konzepts können Sie planen, wie Sie Ihr Vorhaben am besten finanzieren.

Nach dem ersten Kontakt mit einer Förderorganisa-tion sollten Sie unter anderem klären:

- Wie viele Eigenmittel müssen Sie einbringen?
- Können Sie sich das leisten?
- Gehen alle Verantwortlichen in Ihrer Organisation da mit?
- Für welche Posten (Personal, Angebote für die Zielgruppe, Veranstaltungen) sollten Sie wie viel Geld einplanen – und woher kommt es?

Erarbeiten Sie ein Finanzierungskonzept. Am meisten Geld sollten Sie für feste Mitarbeiter*innen einplanen. Auch die Honorare für Dienstleister*innen wie Moderator*innen oder Referent*innen sind ein großer Posten.

Legen Sie fest, wer sich um die Finanzierung kümmert



Halten Sie in Ihrem Konzept fest, wer für das Thema Finanzierung in Ihrem Projekt zuständig ist. Wer recherchiert Fördermöglichkeiten und wirbt Fördermittel ein? Wer verwaltet das Geld? Wer schaut im Team und im Netzwerk, welche Ressourcen – Personal, Räume, Kontakte – zur Verfügung stehen? Bei Kom-mune Inklusiv kümmern sich vor allem die Netzwerkkoordinator*innen darum.

Planen Sie für diese Aufgaben auf jeden Fall ausreichend Arbeitszeit ein. Sie können auch in einem Projektplan festhalten, wer bis wann welche Fördermög-lichkeit recherchiert und wer welche Geldgeber*innen angesprochen haben soll.

Wofür Sie Geld und andere Ressourcen einplanen sollten



Unsere Erfahrungen bei Kommune Inklusiv haben gezeigt: Es ist sinnvoll, folgende Aspekte in Ihrem Finanzierungskonzept zu berücksichtigen:

- **Prozessbegleitung:** Prozessbegleiter*innen bringen den wertvollen Blick von außen ein, unterstützen die Projektleitung und können bei Konflikten vermitteln.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Dazu gehören beispielsweise die Erstellung und Pflege von Internetseiten und Social-Media-Kanälen, die Herstellung von Infomaterial – auch in Einfacher und Leichter Sprache – und Honorare für Fotograf*innen oder Filmemacher*innen.
- **Moderation:** Größere Veranstaltungen mit viel Publikum sollten professionell moderiert sein. Externe Moderator*innen können auch sinnvoll sein, um Konflikte im Projektteam oder im Netzwerk zu lösen. Außerdem brauchen verschiedene Partizipationsmethoden eine Moderation.
- **Barrierefreiheit:** Planen Sie Geld ein für Übersetzer*innen und Gebärdensprach-Dolmetscher*innen, für Infomaterial in Braille-Schrift, für Induktionsschleifen und mobile Rampen.
- **Professionalisierung und Qualifizierung:** In Fortbildungen, Seminaren und Workshops erweitern Projektleitung, Projektmitarbeiter*innen und Netzwerkpartner*innen ihre Fähigkeiten und ihr Wissen. Beispielsweise zu den Themen Netzaufbau, Partizipation oder Projektmanagement. Planen Sie Seminar- und Fahrtkosten ein.
- **Vernetzungs- und Diskussionsrunden:** Netzwerktreffen, Sitzungen von Arbeitsgruppen und Steuerungsgremien oder Podiumsdiskussionen kosten Geld und brauchen Ressourcen.

Was Sie beim Antragstellen beachten sollten



Ein Fördermittel-Antrag ist eine Bewerbung: Ihre Organisation bewirbt sich um finanzielle Unterstützung. Wie bei der Bewerbung um einen Job ist es deshalb wichtig, dass Ihr Antrag zeigt: Sie sind kompetent, Sie wissen, was Sie wollen, und Sie wissen, was die Geldgeber*innen wollen. Ihr Antrag sollte zur Ausschreibung und zu den Förderbedingungen passen.

Am besten bestimmen Sie eine Person aus Ihrer Organisation, die für die Erstellung des Antrags zuständig ist und den Überblick behält. Prüfen Sie rechtzeitig, ob Sie alle benötigten Unterlagen in aktueller Form haben. Das können Satzungen, Bestätigungen über Zuschüsse anderer Geldgeber*innen oder Entwürfe von Kooperationsvereinbarungen sein.

Manchmal empfiehlt es sich, sich für die Antragstellung Unterstützung von außen zu holen. Es gibt Unternehmen und selbstständige Berater*innen, die Ihnen bei dieser wichtigen Aufgabe helfen können. Sie stellen beispielsweise sicher, dass Sie in Ihrem Antrag keinen Formfehler machen. Formfehler können sein: Sie halten eine Frist nicht ein, Sie schicken ein wichtiges Dokument nicht mit, Ihnen fehlt eine Unterschrift.

Informieren Sie sich, ob die Förderorganisation die Kosten für eine externe Beratung übernimmt. In den meisten Fällen werden Sie sie selbst zahlen müssen. Doch es kann sich lohnen – vor allem bei größeren und komplizierteren Anträgen.

Nach den Erfahrungen von Stefan Burkhardt, Beratung und Begleitung Sozialer Arbeit, lehnen Geldgeber*innen Anträge unter anderem aus folgenden Gründen oft ab:

- Ihre Organisation ist nicht förderfähig.
- Sie haben eine Zielgruppe gewählt, die die Geldgeber*innen nicht fördern.
- Sie wollen Ihr Projekt in einer Region starten, die nicht im Fördergebiet liegt. So fördern beispielsweise Landesstiftungen in erster Linie Projekte im eigenen Bundesland.
- Ihr Antrag ist formal nicht vollständig.
- Sie reichen Ihren Antrag zu spät ein.
- Sie haben mit Ihrem Vorhaben begonnen, bevor Sie den Antrag gestellt haben.
- Sie wollen ein laufendes Projekt fördern lassen. Das machen nur einzelne Förderorganisationen.
- Sie wollen Aktivitäten fördern lassen, die ein bestehendes Projekt erweitern, aber kein neues Projekt sind. Auch das machen nur einzelne Förderorganisationen.
- Sie wollen Betriebskosten fördern lassen, beispielsweise Stromkosten oder Miete für bestehende Räume, die Ihnen Projektpartner*innen wie die Kommunalverwaltung zur Verfügung stellen. Kaltmieten für Räume wiederum, die Sie speziell für Ihr Projekt neu anmieten, werden üblicherweise gefördert.
- Sie wollen Kosten fördern lassen, die staatliche Pflichtaufgaben sind: zum Beispiel Assistenz- und Pflegekosten auf Freizeiten für Menschen mit Behinderung.

Diese Liste zeigt: Es ist wichtig, dass Sie die Förderbedingungen kennen. Lesen Sie sie also sehr genau. Lassen Sie sich zusätzlich von den Mitarbeiter*innen der Förderorganisationen beraten, stellen Sie Fragen. Selbst wenn die Förderbedingungen es nicht vorsehen, dass eine bestimmte Aktivität gefördert wird: Möglicherweise finden Sie gemeinsam doch eine Lösung.

Kontakte, Wissen, Räume – was haben Sie bereits?

Zu einer erfolgreichen Planung gehört auch: Schauen Sie mit Ihren Projektpartner*innen in regelmäßigen Abständen, welche Ressourcen Sie im Netzwerk brauchen, welche Sie bereits haben und wer welche Ressourcen im Projekt einsetzen kann und will.

Welche Menschen können welche Aufgaben übernehmen? Wer hat welche Kontakte? Wer kann Fahrzeuge oder Material wie Beamer, Laptops und Flipcharts zur Verfügung stellen? Bietet ein*e Netzwerkpartner*in wie die Volkshochschule Ihnen kostenlos Räume an? Können Sie und Ihr Team an kostenlosen Fortbildungen teilnehmen, beispielsweise an Seminaren von Stiftungen, Vereinen oder Förderorganisationen wie der Aktion Mensch?

Zu den wichtigen Ressourcen für Ihr Inklusionsvorhaben gehören:

- **Persönliche Ressourcen** – beispielsweise Fähigkeiten, Wissen und Charaktereigenschaften der einzelnen Menschen. Ihr Netzwerk lebt von engagierten Akteur*innen aus allen Bereichen der Gesellschaft.
- **Soziale Ressourcen** – unter anderem Kontakte der Akteur*innen zu wichtigen Persönlichkeiten, zu Mitarbeiter*innen und Entscheider*innen in Stiftungen, Unternehmen, Politik oder Stadtverwaltung. Über diese Beziehungen kann das Netzwerk beispielsweise neue Partner*innen gewinnen, Spenden oder Fördermittel einwerben oder das Projekt noch bekannter in der Kommune machen.
- **Materielle Ressourcen** – wie Geld, Räume, technische Ausstattung oder Fahrzeuge. Ein*e Netzwerkpartner*in bietet kostenlos Räume für Treffen an, stellt ein Auto für Fahrdienste bereit oder hat ein Lastenrad zur Verfügung, um Material zu einer Veranstaltung zu transportieren? Berücksichtigen Sie diese Ressourcen in Ihrer Projektplanung.
- **Institutionelle Ressourcen** – beispielsweise Unternehmen, Vereine, Museen, Kindertagesstätten, Seniorenwohnheime, Schulen, Universitäten oder Volkshochschulen. Sie sind mögliche Netzwerkpartner*innen oder Kooperationspartner*innen für einzelne Angebote und Veranstaltungen.
- **Infrastrukturelle Ressourcen** – auch hierzu gehören Unternehmen und Einrichtungen wie Museen, Kitas, Schulen, Wohnheime oder Wohnprojekte. Allerdings nicht in ihrer Funktion als mögliche Partner*innen. Bei den infrastrukturellen Ressourcen geht es vielmehr darum zu schauen, wie gut die Menschen diese Einrichtungen erreichen und nutzen können. Zu den infrastrukturellen Ressourcen gehört deshalb auch die Mobilität vor Ort. Wie sicher die Fahrrad- und Fußwege und wie gut die Bus- und Bahnverbindungen in einer Kommune sind, wie barrierefrei der ÖPNV ist oder wie weit es die Menschen bis zur nächsten Arztpraxis, zum Supermarkt oder zur Schule haben, wirkt sich auf die Zufriedenheit der Menschen aus.



Die passende Aktion Mensch-Förderung finden



Inklusionsprojekte in Ihrer Kommune können in allen Phasen und Größenordnungen von der Aktion Mensch gefördert werden. Die Aktion Mensch fördert freie, gemeinnützige Organisationen mit Sitz in Deutschland wie Vereine, Stiftungen, Gesellschaften mit beschränkter Haftung (gGmbH), Unternehmergesellschaften, Kirchen und Genossenschaften.

Zentral für den Erfolg von inklusiven Projekten ist die aktive Beteiligung der Stadtverwaltung. Freie, gemeinnützige Organisationen können daher auch mit ihrer Stadtverwaltung kooperieren und einen gemeinsamen Förderantrag bei der Aktion Mensch stellen.

Die Aktion Mensch unterstützt Sie bereits bei den ersten Schritten.

Beratungsangebot zur Aktion Mensch-Förderung



Mehr über die vielfältigen Förderangebote lesen Sie auch auf den Internetseiten der Aktion Mensch-Förderung.

Nutzen Sie beispielsweise den Förderfinder und finden Sie einfach und schnell heraus, welches Förderprogramm für Ihre Idee passt.

Lassen Sie sich inspirieren von Projekten, die die Aktion Mensch bereits gefördert hat – auf unserer Webseite finden Sie Beispiele.

Wenn Sie Fragen zur Antragstellung oder der Struktur der Aktion Mensch-Förderung haben, helfen wir Ihnen gern weiter. Auf der Internetseite finden Sie eine Übersicht über häufig gestellte Fragen und die wichtigsten Begriffe der Aktion Mensch-Förderung. Sie können an dieser Stelle alle relevanten Dokumente herunterladen und direkt Kontakt zu uns aufnehmen.

Der Förder-Newsletter informiert Sie monatlich über Angebote und Neuigkeiten rund um die Aktion Mensch-Förderung. Melden Sie sich kostenlos an.

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Mobiltelefon und gelangen Sie direkt zur Webseite www.aktion-mensch.de/foerderung.



Nachgefragt bei Uwe Blumenreich



Leiter Förderstrategie,
Gremien und Service bei der Aktion Mensch

Wie stelle ich einen überzeugenden Förderantrag?

Es gibt bei der Aktion Mensch nicht den Förderantrag. Die Anforderungen sind unterschiedlich. Für die Mikroförderung – bei der wir mit bis zu 5.000 Euro fördern, ohne dass Sie als Antragstellerin oder Antragsteller Eigenmittel beisteuern müssen – sollte ein Konzept vor allem folgende Fragen beantworten: Welche Bedürfnisse, welche Probleme hat die Zielgruppe? Welche passenden Aktivitäten haben Sie gewählt? Welche angemessenen Kosten folgen daraus? Dies ist ein relativ niederschwelliger Zugang zur Förderung, die Antragstellung vergleichsweise einfach.

Bei höheren Fördersummen steigt auch der Anspruch an ein Konzept. Hier muss noch klarer werden, welche Ziele für welche Zielgruppe Sie erreichen wollen, wie Sie die Zielgruppen aktiv in die Umsetzung einbeziehen und welche Kosten dadurch entstehen. Honorarkosten in Höhe von 25.000 Euro beispielsweise sollten Sie plausibel erläutern können.

Wenn Sie Ihr Projekt über fünf Jahre mit bis zu 350.000 Euro fördern lassen wollen, kommen weitere Fragen hinzu, wie: Wie ist Ihr Projekt in den Sozialraum eingebunden? Mit welchen Kooperationspartnerinnen und -partnern setzen Sie es um? Welche weiteren Finanzierungsquellen gibt es? Wie ist das Projekt mit

den Fachbehörden abgestimmt, also beispielsweise mit den Sozialämtern, den Integrationsämtern oder auch mit den Arbeitsagenturen und Jobcentern?

„Überzeugendes Konzept“ bedeutet außerdem immer: Legen Sie uns schlüssig dar, wie Ihr Projekt die Lebensbedingungen für Ihre Zielgruppe verbessert. Oder vielleicht sogar die Gesellschaft verändert. Gemeinsam mit unseren Antragstellerinnen und Antragstellern arbeiten wir daran, dass ein Konzept überzeugend wird. Denn wir wollen ja, dass Sie mit unserer Förderung vor Ort gute und wirksame soziale Arbeit für die Zielgruppe machen.

Mein inklusives Netzwerk-Projekt soll in vielen verschiedenen Lebensbereichen in der Kommune wirken. Für meinen Antrag im Bereich Projektförderung muss ich mich allerdings für einen der fünf Lebensbereiche entscheiden, in denen die Aktion Mensch Projekte fördert. Für welchen Lebensbereich sollte ich mich entscheiden?

Für die Förderung ist das nicht ausschlaggebend. Wichtig ist, dass Sie einen Lebensbereich favorisieren und in diesem Lebensbereich Ihren Antrag stellen. Welchen Bereich Sie am besten wählen, können Sie mit der Person abstimmen, die Ihren Antrag entgegennimmt. Also entweder mit einer Kollegin oder einem Kollegen bei uns oder – wenn Ihre Organisation beispielsweise Mitglied in einem der Bundes- oder Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege ist – mit den Beraterinnen und Beratern vor Ort. Doch auch wenn Sie sich für einen Lebensbereich entscheiden müssen: Das bedeutet nicht, dass Sie ausschließlich auf diesen Bereich festgelegt sind. Haben Sie sich beispielsweise für den Lebensbereich Freizeit entschieden, dürfen Sie in Ihrem Projekt auch zum Thema Bildung oder Arbeit Maßnahmen entwickeln.

Was muss ich noch beachten, wenn ich den Aufbau eines inklusiven Netzwerks von der Aktion Mensch fördern lassen will?

Machen Sie in Ihrem Antrag auf jeden Fall deutlich, dass es Ihnen um die Vernetzung im Sozialraum geht. Und beschreiben Sie, wie Sie das angehen wollen. Dafür sollten Sie sich klar darüber werden: Was verstehen Sie unter Netzwerkarbeit? Was ist der Mehrwert



Ihres geplanten Netzwerks? Wollen Sie ein Netzwerk neu aufbauen oder ein bestehendes Netzwerk weiterentwickeln? Mit welchen Partnerinnen und Partnern wollen Sie das Netzwerk aufbauen? Oder: Mit welchen Partnerinnen und Partnern wollen Sie künftig intensiver zusammenarbeiten? Vielleicht sind Sie ein großer Verband, der vor Ort bereits gute Netzwerkarbeit geleistet hat, und Sie wollen Ihr Netzwerk nun vergrößern. Vielleicht sind Sie ein kleiner Verein, der mit der Netzwerkförderung erstmals feste Strukturen aufbauen möchte. Also beispielsweise hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen und regelmäßige, verlässliche Angebote entwickeln möchte. Wir fördern grundsätzlich beides. Wichtig ist, dass Sie gut begründen, was Sie mit Ihrem Netzwerkprojekt für Ihre Zielgruppe bewirken können.

Wichtig ist auch: Vernetzen Sie sich mit Partnerinnen und Partnern aus anderen Sektoren. Das heißt: Eine gemeinnützige Organisation sollte sich Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner aus dem öffentlichen Bereich, beispielsweise Schulen, Volkshochschulen oder andere kommunale Einrichtungen und Ämter, suchen. Und Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner aus dem Wirtschaftsbereich: lokale Unternehmen oder Wirtschaftsverbände. Diese sogenannte trisek-

torale Vernetzung ist meiner Ansicht nach der Königsweg. Auch die Erfahrungen aus Kommune Inklusiv haben gezeigt: Die Umsetzung von Inklusion in einem Stadtviertel, einer Stadt oder einer Gemeinde funktioniert nur, wenn die Verwaltung Teil des Netzwerks ist.

Was ist, wenn aus meinem inklusiven Netzwerkprojekt heraus neue Initiativen und Projekte entstehen? Können die dann auch von der Aktion Mensch gefördert werden?

Ja, das würde ich sogar als erwünscht bezeichnen. Natürlich müssen die Fördervoraussetzungen in formaler und inhaltlicher Hinsicht erfüllt sein. Das Netzwerk kann dazu beitragen, Ideen zu entwickeln und die richtigen Partnerinnen und Partner dafür zusammenzubringen. So verstehe ich gute Netzwerkarbeit. Dann haben alle gewonnen: die Akteurinnen und Akteure, die Menschen vor Ort, wir als Aktion Mensch.

Lassen Sie Ihr Netzwerk fördern



Sie haben mit Ihren Partner*innen ein Konzept für ein inklusives kommunales Netzwerk in einem oder mehreren Lebensbereichen erarbeitet und wollen nun in die mehrjährige Umsetzung gehen: Die Aktion Mensch unterstützt Sie mit der Projektförderung. Dabei sollte der Schwerpunkt der Aktivitäten in einem der folgenden Lebensbereiche liegen:

- Arbeit
- Freizeit
- Wohnen
- Barrierefreiheit
- Mobilität
- Bildung und Persönlichkeitsstärkung mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche
- Bildung und Persönlichkeitsstärkung mit dem Schwerpunkt Menschen mit Behinderung

In der Projektförderung für inklusive kommunale Netzwerke beträgt der maximale Zuschuss 350.000 Euro. Sie benötigen Eigenmittel von mindestens 10 Prozent der förderfähigen Kosten, und die Laufzeit kann bis zu 5 Jahre betragen.

Die Aktion Mensch fördert Empowerment

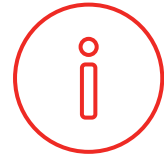
Empowerment-Seminare machen die Teilnehmer*innen stark dafür, sich für ihre Interessen einzusetzen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Wenn Sie Empowerment-Seminare organisieren wollen, können Sie sie unter bestimmten Bedingungen von der Aktion Mensch finanziell fördern lassen. Wir unterstützen Seminare und Workshops für Menschen mit Behinderung, ihre Angehörigen und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen aus der Behindertenhilfe und -selbsthilfe. Die „Pauschalförderung Bildungsmaßnahmen“ können Sie für Empowerment-Seminare beantragen, die sich an Menschen aus diesen Zielgruppen richten.

Die genauen Förderbedingungen finden Sie unter www.aktion-mensch.de/foerderung.

Die Aktion Mensch unterstützt nicht nur mit Geld

Nicht nur finanzielle Förderung bringt Ihr Projekt voran. Sie können auch von einer ideellen Förderung durch die Aktion Mensch profitieren: Wir bieten Mitarbeiter*innen von Organisationen, Vereinen, Initiativen und Kommunalverwaltungen kostenlose Fortbildungen an. Beispielsweise Online-Seminare zu den verschiedenen Förderprogrammen der Aktion Mensch, Workshops zur Projekt- und Ressourcenplanung oder Schulungen für Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement und Kommunikation.

Mehr lesen im Praxishandbuch Inklusion



Wie Ihr Vorhaben nachhaltig weiterwirken kann, lesen Sie im Heft „Rechtzeitig an morgen denken“ unter 2. Phase: Umsetzung und im Heft „Projekte dauerhaft in der Kommune verankern“ unter 3. Phase: Verstetigung (erscheint Anfang 2021).

Mehr dazu, weshalb eine Prozessbegleitung ein Gewinn für Ihr Projekt ist, lesen Sie im Extra-Heft „Prozessbegleitung“.

Warum Öffentlichkeitsarbeit wichtig ist, erfahren Sie im Heft „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit organisieren“ unter 2. Phase: Umsetzung.

Welche Rolle eine professionelle Moderation bei verschiedenen Partizipationsmethoden spielt, erklärt das Heft „Aktiv für mehr Partizipation“.

Welche Qualifizierungen die Aktion Mensch für inklusive Netzwerkprojekte anbietet, erfahren Sie im Heft „Durch Qualifizierung Inklusionsprofi werden“.

Mehr über die Bedeutung regelmäßiger Netzwerk- und Gremientreffen lesen Sie im Heft „Ein inklusives Netzwerk aufbauen“ und im Heft „Erfolgreich zusammenarbeiten“ unter 2. Phase: Umsetzung.

Weiterarbeiten mit unseren Materialien



Auf unserer Internetseite finden Sie folgende Arbeitsblätter zum Thema „Finanzierung und Ressourcen planen“ als PDF zum Herunterladen:

- Neben unterschiedlichen Förderorganisationen gibt es auch verschiedene Methoden, wie soziale Projekte finanziert werden können. Das Infoblatt „**Finanzierung – Was ist was?**“ beschreibt die wichtigsten.
- Eine Vorlage für einen Maßnahmenplan können Sie im Webseiten-Kapitel „**Von der Theorie in die Praxis starten**“ herunterladen.
- Mehr Tipps zur Antragstellung gibt es im Infoblatt „**Tipps für einen erfolgreichen Förderantrag**“.
- Wie Sie Ressourcen finden, einplanen und aktivieren können, beschreibt das Infoblatt „**Ressourcen planen**“.

Der direkte Weg zu unserer Webseite:

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Mobiltelefon. Sie kommen direkt auf die Internetseite des Praxishandbuchs Inklusion, auf der Sie alle Materialien herunterladen können. Außerdem finden Sie dort Links zu weiteren interessanten Webseiten. Sie können auch diesen Link nutzen: www.kommune-inklusiv.de/finanzierung





Mehr Informationen
erhalten Sie unter
kommune-inklusiv.de



Stand: Oktober 2020

Aktion Mensch e.V.

Heinemannstr. 36

53175 Bonn

Telefon: 0228 2092-391

kommune-inklusiv@aktion-mensch.de